

Greith
Perchau
Mariahof
Neumarkt
Zeutschach

Pfarrverband

PFARRBLATT FÜR DEN PFARRVERBAND NEUMARKT

Homepage: <http://neumarkt.graz-seckau.at>

unsere Pfarren

3/2018

Herbst - Advent 2018

Warum immer wieder ?



**1918 – 1938: Warum lernt
die Menschheit nicht dazu ???**

Wort des Pfarrers

Werte Pfarrbevölkerung



Wegweiser zum Inhalt:

Wort des Pfarrers	2
Zum Titelbild	3
Pfarrverband.....	4-7
Neumarkt	8-11
Mariahof	12-14
Perchau	15
Greith	16
Zeuschach	17
kfb-Neumarkt	18
Caritas SWH	19
Aktuelle Termine	20

Impressum:

unsere Pfarren

Pfarrblatt für den Pfarrverband Neumarkt

Für den Inhalt verantwortlich:

Öffentlichkeitsausschuss des PGR:
Beate Apolloner-Eschweiler und
Pfarrer P. Alfred Eichmann,
Kirchgasse 8, 8820 Neumarkt.
DVR.Nr. 0029874 (1713)

Redaktion: Beate Apolloner-Eschweiler,
Isabella Ofner, Maria Maier, Günther
Esser, Birgit Rosenkranz, Barbara Perwein,
Monika Rieger, Silvia Bischof, Eleonore
Köck, Johann Köck, P. Alfred Eichmann
und P. Max Vollmann

Für gezeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich.

Grafiken: Artikelbörse und Medienkiste der
Diözese, Pfarrblatt-Service.de

Fotos: In der Regel werden die Fotos von
den Verfassern der Artikel an die Redaktion
übergeben. Die Zustimmung zur Veröffentli-
chung wird von den jeweiligen Fotografen bei
den abgebildeten Personen erhoben.

Layout: P. Max Vollmann

Druck: www.saxoprint.at

Titelbild (und Seite 3): mit Genehmigung
des **Austria-Forum**, freundlicherweise erteilt
durch Prof. Dr. Dr.h.c. Hermann Maurer.

Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu. Das bereits Erlebte gehört zur Vergangenheit. „Mir kommt es vor, als wäre alles erst gestern geschehen!“, so hören wir uns selbst sagen. Neben der persönlichen Geschichte ist unser Leben in längst vergangenen Ereignissen eingebettet, die für die Welt im Kleinen wie im Großen Wendepunkte darstellen. Der I. Weltkrieg in den Jahren 1914-1918! So weit weg und doch so nah! Der Ausbruch des II. Weltkrieges im Jahr 1938! So weit weg und doch so nah!

Mit der Geschichte verhält es sich so wie mit einem Kleidungsstück. Ich kann es durch das Tragen an meiner Haut spüren und weiß dadurch, wie es sich anfühlt. Ich kann es von außen betrachten und nehme nur Form, Farbe, ... wahr und weiß somit nicht, wie es sich trägt. Wer den I. Weltkrieg nicht direkt am eigenen Leib erlebt hat, für den ist diese totbringende Wirklichkeit weit weg. Allem Anschein nach schleppt die heutige Generation die „Altlast“ unserer Landesgeschichte nicht mit. Geschichtliches Wissen schwindet und „geht nicht ab“. Gefährliches Halbwissen macht sich breit. Neben dem heurigen Gedenkjahr müssen wir uns auch als Christen die Frage stellen: In welchem Europa, in welchem Land leben wir? Gott sei Dank leben wir in einem freien Land! Keiner von uns braucht sich zu fürchten, dass er wegen seiner Religionszugehörigkeit vernichtet wird. Wir dürfen unsere Meinung sagen ohne gleich „durch den Rauchfang“ zu verschwinden. Wir leben in Wohlstand und brauchen uns nicht zu fürchten über Nacht enteignet zu werden. Und trotzdem herrscht eine labile Stimmung, die in vielem an die verräterische Ruhe vor den Ausbruch des I. Weltkrieges mahnt. Übertriebene Lebenslust und immer stärker werdender Nationalismus standen sich damals gegenüber. Und heute? Ist es anders?

Im Jahr 2017 eröffnete Nathan Trent mit dem Gedicht „Recognize the danger! Erkenne die Gefahr!“ den Life Ball in Wien mit einem mahnenden Wort: *Tanzt du noch oder marschierst du schon! Marschierst*

du noch oder tanzt du schon! Willkommen in der Zeit zwischen den Zeiten, in der Freiheit der Preis der Freiheit ist und der Wachsamkeit. Wer die Freiheit verschläft, der wacht hinter Mauern wieder auf. Denn Freiheit nutzt sich leicht ab. Hörst du die Musik, die kennt keine Farbe, keine Gesinnung, kein rechts und kein links, nur ein Mitten ins Herz. Die Kunst kann uns einen. Wenn schon die Geschichte keine Gerechtigkeit kennt, dann dürfen wir Lebenden sie nicht aus den Augen verlieren. Recognize the danger! Erkennt die Gefahr!

„Hinter Mauern wieder aufzuwachen!“ Wir dürfen nicht müde werden, Geschichte lebendig zu halten, auch wenn viele von uns die lebensfeindliche Vergangenheit nicht am eigenen Leib erfahren haben. Wir wissen aus der Geschichte, was es bedeutet, Menschen auszugrenzen, Sündenböcke zu suchen, zu hetzen und zu verleumdern, ... Verlieren wir nicht unsere Mitmenschlichkeit, unser Mitgefühl und unser Mitleiden aus den Augen. Verstecken wir uns nicht hinter der Maske der anonymen Masse, sondern schauen wir uns und den Menschen, die uns brauchen, ins Gesicht. So erfüllen wir Christi Auftrag.

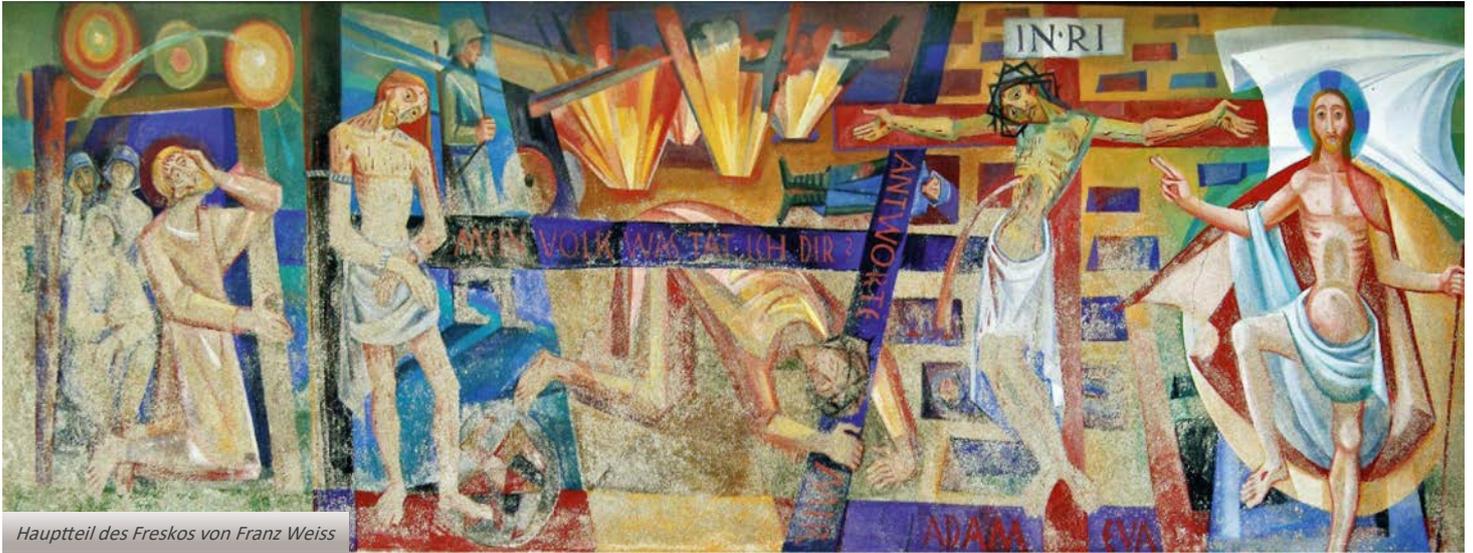
In wenigen Tagen beginnt das neue Kirchenjahr, das uns aufrütteln möchte aus unserer Trägheit und Gleichgültigkeit. Gott will in dieser Welt neu ankommen und schenkt uns die Freiheit, sich dafür zu entscheiden. Verhärten wir nicht unsre Herzen! Nicht gestern und nicht morgen - heute müssen wir beginnen, das Angesicht der Erde im Geist Christi zu erneuern und das beginnt bei mir! Vergessen wir unsere bewegte Geschichte nicht! Vergessen wir Gott nicht! Denn dort, wo Gott klein geschrieben wurde, war auch der Mensch klein, ja wachte der Mensch hinter Mauern wieder auf!

Eine wache Adventszeit, ein ehrliches Fest der Menschwerdung unseres Herrn und „ein Herz aus Fleisch“ für das Jahr 2019 wünsche ich uns allen!

P. Alfred Eichmann

Müssen Kriege sein?

Zum Titelbild. Fresko von akad.Maler Franz Weiss am Friedhof in Neumarkt



Hauptteil des Freskos von Franz Weiss

Auf dem Friedhof in Neumarkt steht nicht nur die neue Friedhofshalle, sondern auch eine Kapelle, die ursprünglich als Halle diente. Auf der Nordseite dieser Kapelle gibt es eine Fresko-Malerei von akadem. Maler Franz Weiss, der viele Werke schuf, von denen auch einige weitere (Bildstock in St. Marein, Glasfenster in der Kirche Zeutschach) in unserer Gegend zu sehen sind. Seine Bekanntschaft mit dem ehem. Pfarrer Josef Klambauer ist wohl dafür verantwortlich.



Foto: Internet

Ein besonderer Schwerpunkt seines Werkes ist die Auseinandersetzung mit dem Krieg. So gestaltete er manche Kriegergedenkstätte. Auch das erwähnte Fresko auf der Kapelle beim Friedhof gehört dazu. Leider hat das Werk etwas gelitten – es ist auf der nördlichen Wetterseite angebracht – am Fuße sind die Farben etwas ausgewaschen. Aber der Grundgedanke ist gut erkennbar. Der Künstler projiziert das Kriegsgeschehen in den Kreuzweg Christi hinein. Am Bild auf der Außenwand der Abside holen Soldaten den Sohn ab – Mutter und Verwandte verab-

schieden sich weinend – wie bei Jesu Verhaftung. Der Sohn wird ins Kriegsgeschehen geführt, indem ihn der Tod an der Hand nimmt. So kommen wir zur Nordwand des Kapellenraumes: Der zum Spott entblößte und gegeißelte Jesus links, der unter dem Kreuz stürzende in der Mitte und der gekreuzigte rechts zeigen das Leid des Geschehens, während im Hintergrund Granaten fliegen und Kampfflugzeuge ihre Bomben abwerfen. Einziger Lichtblick des Bildes – der Auferstandene Jesus ganz rechts als Abschluss der Serie.

Wenn das Kriegsgeschehen so grausam ist, dann stellt sich die Frage, die dieses Pfarrblatt auch stellt: **Warum tun's die Menschen immer wieder und hören nicht damit auf?** Offenbar gibt es einen Grund, der die Menschen immer wieder vergessen lässt, wie viel Schmerz diese Auseinandersetzungen bringen. Dieser Grund ist der Wunsch: **bestimmen** zu können; als Siegermacht über andere, als Machthaber über sein Volk, als Terrorist über Menschen, die man in Angst und Schrecken versetzt. Das gibt einem das Gefühl, ich bin wie Gott. Die gefallenen Engel der Bibel wollten auch wie Gott sein, sind aber zum Synonym für das Böse geworden. Immer dann, wenn's um Vormacht geht, wird Gott ignoriert und das Gebot der Nächstenliebe mit Stiefeln niedergetreten.

An die 70 Jahre ist Europa ohne Krieg – während auf der Welt unzählige Konflikte im Gange sind und Millionen von Menschen mit Waffengewalt verfolgt und terrorisiert werden. Das hat uns zu hohem Wohlstand geführt. Und doch tun

wir nichts weiter auf dem Weg der Deeskalation in der Welt. Anstatt zu helfen, andere Wege der friedlichen Koexistenz zu lehren und wirtschaftliche Kreisläufe bei ihnen in Gang zu setzen, versuchen wir nur bei uns die Grenzen dicht zu machen.

Das Leid der anderen interessiert uns wenig und so tun wir letztendlich auch nicht viel um deren Schicksal zu verbessern. Entwicklungshilfe, Flüchtlingshilfen sind unterdotiert und andere Staaten unterstützen wir zuwenig, vielleicht aus Angst, etwas zu verlieren. Nachdem aber viele andere Länder die Staaten Europas nach den Weltkriegen beim Wiederaufbau unterstützt haben und unser wirtschaftlicher Erfolg vom Handelsbilanzüberschuss mit ärmeren Ländern herührt, hätten wir eigentlich die Verpflichtung, großzügiger zu sein! Ich hoffe nicht, dass sich hier der Kreis schließt und wir wieder dort sind, wo wir vor gut 70 Jahren schon einmal waren: beim nationalen Gedanken. Dann wäre der Auferstandene auf dem Fresko bloßes Wunschdenken und wir Menschen kommen aus dem Kreislauf des Machtkampfes nicht heraus. Das Fresko von Franz Weiss ist also nicht nur Gedenken, sondern auch intensive Mahnung: **Hört mit dem Kriegführen auf – Macht es anders!** Diese Botschaft des Künstlers darf nicht überhört werden.

P. Max Vollmann

Literatur dazu: homepage: austria-forum.org und Götz Pochat: FRANZ WEISS. Arbeiten im öffentlichen Raum. (Akademische Druck- u. Verlagsanstalt Graz, 2003)

Reise zur Hl. Hildegard v. Bingen

Lehrreiche Spurensuche über eine Universalgelehrte

Heil-Mittel - „Der Himmel auf Erden ist überall, wo ein Mensch von Liebe zu Gott, zu seinen Mitmenschen und zu sich selbst erfüllt ist.“

Hildegard von Bingen



Weinverkostung mit Sr. Thekla im Kloster St. Hildegard

Woran denken Sie, wenn Sie Hildegard von Bingen hören?

Kekse? Quendel? Galgant? Dinkel?

Ich fand immer schlimm, dass sie Erdbeeren als ungesundes Lebensmittel ansah... Aber hinter dieser außergewöhnlichen Frau des Mittelalters steckt viel mehr.

Um das herauszufinden machten wir uns auf den Spuren der Heiligen auf den Weg nach Rheinland-Pfalz.

Unsere ersten Stationen

waren die Kaiserstädte Speyer, Worms und Mainz.

In Speyer begegneten wir einer Heiligen des 20. Jahrhunderts: Edith Stein (Ordensname: Teresa Benedicta vom Kreuz). Sie war Jüdin, eine hochgebildete Frau, aber eine Suchende. Sie konvertierte schließlich zum katholischen Glauben und wurde Ordensfrau. Vorher war sie als solche in Sicherheit, da konvertierte Juden quasi geduldet wurden. Als aber der Bischof in einem Hirtenbrief, der in allen Kirchen verlesen wurde, die (Un-)Taten der Nationalsozialisten in der „Judenfrage“ kritisierte, wurden auch die konvertierten Juden in KZs verschleppt. Edith Stein starb 1942 in Auschwitz.

„Ihr sollt sein wie ein Fenster, durch das Gottes Güte in die Welt hineinleuchten kann.“ *Edith Stein*

Danach besichtigten wir den mittelalterlichen Dom zu Speyer mit seiner Krypta aus der Zeit Hildegards. Sie diente den Kaisern als Grablege. Auch Rudolf von Habsburg liegt hier begraben.

In Worms besuchten wir die Martinskirche, die dort erbaut wurde, wo der Hl. Martin, dessen Gedenktag wir bald feiern, wegen seiner Gehorsamsverweigerung - er wollte sich nicht am Kampf gegen die Germanen beteiligen - gefangen gehalten wurde.

In Mainz konnten wir unter anderem in der katholischen Stephanskirche die Fenster des jüdischen Künstlers Marc Chagall, die er noch im hohen Alter selbst gearbeitet hat, bestaunen.

Dann ging es aber auf nach Rüdesheim am Rhein.

Den dritten Tag unserer Reise verbrachten wir im Benediktinerinnenkloster St. Hildegard in Eibingen. Wir lernten Schwester Katharina kennen, die mit uns nach Hause fuhr um Urlaub in den Bergen zu machen, konnten am Stundengebet der Schwestern teilnehmen, hörten einen Vortrag von

Schwester Katharina über Hildegard und wurden von Schwester Thekla zur Weinverkostung geladen.

Nach einer umfangreichen Einführung und einem Film nahm nun die Vorstellung von der Hl. Hildegard Gestalt an:

Schon als Kind brachten sie ihre Eltern in das Kloster am Disibodenberg (den wir später noch besuchen sollten), wo sie von Jutta von Sponheim unterrichtet wurde. Es war kein eigenständiges Kloster, sondern dem Männerkloster angeschlossen. Während Jutta eine sehr strenge, asketische Lebensweise lehrte und lebte, war Hildegard ein Genussmensch. Sie bewunderte und liebte die Natur als Gottes Schöpfung und war überaus lern- und wissbegierig. Nach Juttas Tod wurde sie zur Äbtissin des Frauenklosters gewählt.

Sie fand auch das erste Mal den Mut von ihren Visionen zu erzählen. Nachdem auch die offizielle kirchliche Autorität ihre Visionen anerkannt hatte, gab es einen regen Zustrom zum Kloster. Die „Mitgift“ der adeligen jungen Damen brachte dem Kloster ein beachtliches Vermögen ein.

Umso entsetzter war der Abt, als ihm Hildegard nach 40 Jahren eröffnete, dass sie Disibodenberg verlassen wolle. Und sie setzte sich durch.

Mit ihren Schwestern baute sie unter vielen Entbehrungen und viel Kritik auch aus den eigenen Reihen ein eigenes Kloster. Die Bauphase war auch für die Schwestern sehr entbehrungsreich.

Hildegard schrieb viele geistliche Bücher, am berühmtesten und wichtigsten war „Scivias“ (Wisse die Wege).

Noch im für die damalige Zeit hohen Alter ging sie auf Missionsreisen.

Man könnte wirklich sagen: Eine emanzipierte Frau. 2012 wurde sie von Papst Benedikt XVI zur Heiligen und Kirchenlehrerin erhoben.

Es gäbe noch so viel zu erzählen.



Vor dem Kerker des Hl. Martin von Tours in Mainz - Martinskirche

Ob über den Rochusberg, wo der Pestheilige Rochus verehrt wird. Aufmerksame Kirchenbesucher werden den Hl. Rochus auch in der Pfarrkirche Neumarkt finden!

Oder über Bermersheim, wo Hildegards Taufkirche steht - eine „Simultankirche“, die von Katholiken und Evangelischen gemeinsam genutzt wird! Bis hin zu Disibodenberg - der Name kommt vom Hl. Disibod - der Ruine des Klosters, in dem Hildegard 40

Jahre verbracht hat. Der Abt sollte Recht behalten, dass der Auszug von Hildegard und ihren Nonnen den Untergang des Klosters einleitete. Dennoch ein beeindruckender Ort, der Ruhe und Besinnlichkeit ausstrahlt.

Am vorletzten Tag stand eine Rheinschiffahrt am Loreleyfelsen vorbei auf dem Programm, die von einer steifen Brise genau wie von herrlichen Sonnenfenstern beglei-

tet wurde. Vielen wird noch das bekannte Lied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ in den Ohren klingen!

Danach besuchten wir die ehemalige Zisterzienserabtei Eberbach, wo „Der Name der Rose“ mit Sean Connery gedreht wurde.

Bevor es wieder Richtung Heimat ging, machten wir im Kloster Münsterschwarzach Station, besichtigten die sehr junge Anlage und nahmen am Stundengebet der Mönche

teil. Sehr intensiv besichtigt wurde unter anderem der Klosterladen. Münsterschwarzach ist auch die Heimat des geistlichen „Vier Türme Verlags“, der vielleicht manchen ein Begriff ist.

Schließlich kamen wir mit einer riesigen

Schatzkiste voller Erfahrungen und Erinnerungen nach Hause.

Die Zeit ist sehr schnell vergangen - an sich ein sehr gutes Zeichen.

Ein großes, herzliches Dankeschön sei den beiden Organisatoren der Reise, P. Alfred Eichmann und Robert Capellari, gesagt!



Gottesdienst beim Schrein der Hl. Hildegard in Eibingen

Bericht und Bilder: *Monika Rieger*

Papstbesuch

Ministrantenwallfahrt nach Rom

Unter dem Motto „SEEK PEACE AND PURSUE IT“ (Suche Frieden und jage ihm nach) „pilgerten“ vom 29.07.2018 bis zum 04.08.2018 ca. 60000 Ministranten und Ministrantinnen aus 27 verschiedenen Ländern nach Rom. Darunter unsere stolze Gruppe, bestehend aus sechs Ministranten und zwei Begleitern.

Nach einer ca. dreizehnstündigen Busfahrt kamen wir gegen acht Uhr in Rom an. Gleich folgte das erste überwältigende Erlebnis, nämlich die unglaubliche Hitze,

Ministranten und Ministrantinnen versammelten sich am Petersplatz um mit dem Papst die Heilige Messe zu feiern.

Am Mittwoch machten wir einen Badetag



die in Rom herrschte und an die wir uns auch gewöhnen mussten.

Nach dem Bezug unserer Unterkunft, in der Nähe des Termini, begannen unsere Aktivitäten. Wir besichtigten an diesem Tag den Trevi – Brunnen sowie die Spanische Treppe und den Piazza di Spagna. Als Ausklang dieses anstrengenden Tages aßen wir noch ein Eis im Eissalon Giolitti, einem der berühmtesten in Rom.

Am zweiten Tag besuchten wir den Lateran, dort wollten wir die Basilika besichtigen, welche leider von den deutschen Ministranten besetzt war, die dort ihr Begegnungsfest feierten. Danach ging es zum Kolosseum und zum Forum Romanum. Beides besichtigten wir nur von außen, da zu viele Menschen bei diesen Sehenswürdigkeiten versammelt waren. Von dort aus gingen wir nach San Anselmo, dem Hauptsitz der Benediktiner. Dort hatten wir eine wunderschöne Aussicht über Rom. Am Nachmittag kam es schließlich zu dem Highlight der Woche, nämlich der Audienz bei Papst Franziskus. 60000 Mi-

nistranten und Ministrantinnen versammelten sich am Petersplatz um mit dem Papst die Heilige Messe zu feiern.

Am Donnerstag besichtigten wir am Vormittag die Katakomben und das Denkmal



des Tarzisius, dem Ministrantenheiligen. Am Nachmittag fand das Begegnungsfest der österreichischen Ministranten und eine Messe mit dem österreichischen Jugendbischof Stephan

Turnovzsky in „Sankt Paul vor den Mauern“ statt.

Am Freitag besuchten wir den Vatikan. Wir gingen auf die Kuppel des Petersdoms und in die Papstgruft. Am Nachmittag feierten wir steirische Ministranten einen Abschlussgottesdienst mit Bischof Krautwaschl.

Nach einer erlebnisreichen, eindrucksvollen Woche und schönen zwischenmenschlichen Begegnungen sowie vielen neuen Freundschaften ging es nun wieder Richtung Heimat.

Gestärkt in unserem Glauben auf der Suche nach dem Frieden war diese Woche bestimmt für alle Teilnehmer eine nachhaltige Bereicherung.

Leon Limberger



Besuch beim Hl. Tarzisius

Immer wieder lockt das Abenteuer

Ministranten wagen sich in luftige Höhen



Am 9. Juni waren alle Ministranten des Pfarrverbandes zu einem aufregenden Ausflug in den Hochseilgarten Oberwölz eingeladen.

Nach einer kurzen Einschulung am Boden konnten alle nach Lust und Laune klettern, zuerst die Bodenparcours bis hoch hinauf in die Baumwipfel. Ganz besonders freuten sich die Minis, dass sich auch Pater Alfred in die luftige Höhe begab.

Nachdem alle den Flying Fox passiert hatten, ging es für manche sogar 25 Meter hoch in die Luft.

Durch die Hilfe der Begleitpersonen konnten auch die jüngsten Minis die hohe Herausforderung zwischen den Bäumen stolz und zufrieden meistern.

Zur Stärkung gab es zum Abschluss noch für alle ein Eis. Es war für alle Ministranten ein erlebnisreicher, toller Tag.

Birgit Rosenkranz

Standesmeldungen aus dem Pfarrverband

Mariahof

Getauft wurden:

Lorenz FRITZ (St. Marein/Nkt.)
Sophia DULLNIG
Leano RIEGLER
Johanna Magdalena KRENN
Lea SCHINDELBACHER (Scheifling)
Johannes Peter GURTNER (Neumarkt)
Viktoria Edith Anneliese KAMPER (St. Lorenzen/Scheifl.)
Sebastian Andreas MEISSNITZER (Noreia)
Mira BREM
Samuel GREIML
Raphael MOIK
Nico HALLER

Getraut wurden:

Stefan WALLNER und Kerstin PANZER
Gerald Johannes KRAINER und Jacqueline KRAINER geb. Dorendorf (Neumarkt)
Ewald GRIESSNER und Katrin SCHNITZER
Heribert MOSER und Andrea MOSER, geb. Kager
Daniel PIRKER und Evgeniya Vladimirovna TRETelnITSKAYA
Roland SANTNER und Ing. Maria GLANZER

Heimgegangen sind:

Margareta KERSCHBAUMER
Annemarie SCHLOJER
Gerhard SKIBER



Greith

Getauft wurde:

Filip Karl Marijan RIEGLER

Heimgegangen ist:

Lidia GRÜN

Perchau

Getraut wurden:

Michael TAFERNER und
Sandra HASLACHER
(in Maria Schönanger)

Neumarkt

Getauft wurde:

Valentina Marie GNASER

Getraut wurden:

Michael DORFER und Nadine LAUTER
Otto WEIDLINGER und Mag. Kora Maria DEWEIS

Heimgegangen sind:

Karl Matthias STEINWIDDER
Hubert Josef SCHOBEGGER
Ferdinand LAUCHARD
Erich STEINBERGER
Johann Ferdinand MATSCHEKO

Zeutschach

Getauft wurden:

Jonas HAIMBURGER
Hanna Marie RIEGLER
Kilian POTOTSCHNIG
Valentin Konrad SPRINGER
Magdalena RITZINGER

Mehrmals im Jahr

stellen wir dem Roten Kreuz das Pfarrheim zur Blutspende-Aktion zur Verfügung

Wussten Sie, dass allein durch die Blutspender im Bezirk Murau jährlich ca. 1.500 Mal „Leben gerettet wird“??

Ganz im Stillen, ohne große Berichte, aber unendlich wichtig.

Denn: Jede einzelne Blutspende rettet ganz aktiv und auf direktem Weg Leben. Weil jede einzelne Blutspende sicherstellt, dass im Ernstfall und zu jederzeit für jeden Menschen genügend Blutkonserven vorhanden sind.

Jedes Jahr verletzen sich alleine in der Steiermark fast 8.000 Menschen im Straßenverkehr, mehr als 1.000 davon schwer. Immer wieder kommt es leider auch im Bezirk Murau zu schweren Unfällen mit zum Teil schwer verletzten Menschen. Viele von ihnen benötigen dann vor allem eines – Blut und das schnell. Doch nicht nur Unfall-

schnell deutlich, wie unerlässlich Blutspenden ist.

Blut spenden: direkte Hilfe von Mensch zu Mensch

Doch nicht nur für riskante Behandlungen sind Blutkonserven unerlässlich. Denn: Auch bei jedem noch so kleinen chirurgischen Eingriff werden zur Sicherheit des Patienten Blutspenden bereitgestellt und auch die moderne Krebstherapie wäre ohne Blutspenden undenkbar. Blut ist ein unentbehrliches Medikament, das in keinem Fall künstlich erzeugt werden kann. Wer Blut braucht, der benötigt das Blut eines anderen Menschen. Wer Blut spendet, der hilft direkt und unmittelbar einem Menschen in Not.

Steiermark-weit werden jährlich circa 56.000 Blutkonserven zur Versorgung der

Tun Sie sich selbst etwas Gutes

Wer Blut spendet, der investiert auch in die eigene Gesundheitsvorsorge. Denn: Im Rahmen der Blutspende werden alle Spenderinnen und Spender einer kleinen Gesundheitsuntersuchung unterzogen. Neben Blutdruck und Körpertemperatur, werden auch Herzschlag und Blutbild kontrolliert. Das garantiert höchste Sicherheit für Spenderinnen und Spender genauso, wie für die Blut-Empfängerinnen und Empfänger.

Blutspenden können (fast) alle

Spenderinnen und Spender müssen über 18 Jahre alt sein – Erstspenderinnen und – Spender unter 60 Jahre – und über ein Mindestkörpergewicht von mehr als 50 Kilogramm verfügen. Stabiler Blutdruck und normaler Puls sind außerdem vorausgesetzt und werden vor Ort von den Rotkreuz-Ärzten getestet. Nach einem gestochenen Piercing oder einer Tätowierung muss eine viermonatige Pause eingelegt werden. Auslandsaufenthalte in Afrika, Süd- und Mittelamerika, Asien und der Türkei bedingen sechs Monate Wartezeit.

Lebensrettendes Blut kann in nur einer halben Stunde gespendet werden.

Haben Sie eine halbe Stunde Zeit?

Nähere Informationen und alle kommenden Blutspendetermine finden Sie unter: www.blut.at

Interessieren Sie sich für den Bereich Blutspendedienst?

Wir benötigen immer wieder dringend freiwillige Helfer, welche die Abnahmeteams bei ihrer Arbeit unterstützen. Der persönliche Kontakt mit den vielen Blutspenderinnen und Blutspendern steht dabei absolut im Vordergrund.

Gerne informieren wir Sie bei Interesse genauer über die Möglichkeiten.

Wenden Sie sich einfach an die Rotkreuz Bezirksstelle Murau unter 050 144 526 100 oder murau@st.rotekreuz.at

Hubert Bacher



Foto: Internet

Auch sie tun es:

Seb. Krumbiegel (Prinzen) und Stefan Kretschmar

opfer aus dem Straßenverkehr sind auf lebensrettende Blutspenden angewiesen. Wann immer Blut fließt, muss es ersetzt werden. Zu einem kleinen Anteil schafft dies unser Organismus selbst. Wird der Blutverlust jedoch zu hoch, droht das System in unserem Körper zu kollabieren und wir benötigen Hilfe von außen. Eine einzige komplizierte Operation kann bis zu 40 Blutkonserven erfordern! Bedenkt man, dass eine Blutkonserve 450 Milliliter des lebenswichtigen Sauerstoffträgers enthält, wird

Bevölkerung benötigt. Drei Abnahmeteams des Roten Kreuzes Steiermark sind täglich und rund um die Uhr im Einsatz, um den großen Bedarf am Notfallmedikament Blut zu decken. 25 Mal im Jahr erfolgen Abnahmeaktionen bei uns im Bezirk Murau, unterstützt durch freiwillige Helfer vor Ort. Ein Unterfangen, das nur unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung bewerkstelligt werden kann.

Neues Neumarkter Gemeindezentrum gesegnet

Am 6. Oktober war in Neumarkt ein besonderes Fest. Unsere Großgemeinde konnte die Fertigstellung und Indienststellung des neuen Gemeindezentrums feiern. Vier Jahre Bauzeit und Anstrengungen aller Art haben aus dem Ensemble Hauptplatz 4 ein Gemeindezentrum geschaffen, das allen Bedürfnissen gerecht werden soll: vom Amtlichen bis zum Gesellschaftlichen sollen alle Erfordernisse

bedient werden können.

Eine große Zahl von Ehrengästen, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, 2. Landtagspräsidentin Manuela Khom, Bezirkshauptmann HR. Dr. Florian Waldner und eine große Anzahl weiterer Ehrengäste waren bei der Feier anwesend und brachten mit teilweise launischen Formulierungen viel frohe Stimmung in

die schön gestaltete Feierlichkeit ein.

Ich durfte gemeinsam mit Hrn. Schellenberg von der evang.Kirche das Gemeindezentrum segnen. Und ich darf meinen abschließenden Wunsch, den ich Hrn. Bürgermeister Josef Maier übermittelte wiederholen: Das Haus möge ein gutes Gemeindeamt und ein beliebtes Gemeindezentrum sein.

Bilder Gemeinde Neumarkt, Text: Max Vollmann



Brief des Caritas - Seelsorgers

Graz, 15. 7. 2018

Mag. Günther Zgubic schreibt nach seinem Besuch bei uns

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Ich bin am 7./8. Juli in Eure Pfarre(n) gekommen, um – als Caritas-Seelsorger – zu Euch über das Thema der Caritas zu sprechen. Das lateinische Wort „Caritas“ bedeutet „Liebe“. „Caritas“ meint erstens Gott selbst, aber auch Euch, die gesamte Pfarrgemeinde. Ihr alle und nicht nur der Pfarr-Caritas-Kreis seid als Ebenbilder Gottes berufen „Liebe/Caritas“ zu leben und zu sein.

Als Caritas-Seelsorger möchte ich Euch beglückwünschen und danken für Euer Engagement. Caritas ist viel mehr als Spenden. Sie ist vor allem der Liebes-Ausdruck unseres Glaubens: Barmherzigkeit, Beistand und Solidarität im Geiste Jesu!

Dazu wurde im Jahr 1924 auch die diözesane Caritas gegründet. Damit wird ein größeres Zusammenhelfen möglich, immer wenn die Not die Hilfsmöglichkeiten einer einzelnen Pfarre übersteigt. Deshalb bittet die Diözese jedes Jahr in fünf Caritas-Sammlungen um Ihre Spende. Davon ist nur eine einzige Sammlung für Hilfe im Ausland bestimmt: die August-Sammlung. Die übrigen Sammlungen dienen der Abhilfe von Not im eigenen Land. An die achtzigtausend SteirerInnen sind ja von wirklicher Armut betroffen. Etwa die Hälfte der Spenden-Gelder geht - aufgrund qualifizierter Ansuchen -, wieder in die Pfarren zurück, die andere Hälfte an diözesane Caritasprojekte. Durch Eure Spenden und Unterstützungen werden z.B. die diözesanen Notschlafstellen der Caritas, das Marienstüberl mit über hunderttausend Essensausgaben, die Marienambulanz, Familienhilfen, Sozial-, Schuldner- und Rechtsberatung zur Existenzsicherung, Lerncafés und youngCaritas-Aktionen für die Jugendlichen mit ermöglicht. Ohne Eure Spenden müssten im Winter - besonders in Graz -, nicht nur Männer, sondern auch Frauen, Kinder und Jugendliche auf Gehsteigen und Hausfluren übernachten. Es gäbe mehr Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, Kriminalität, Angst und Gewalt! Eure Großherzigkeit und Euer Engagement bedeuten Sicherung des Friedens, der Hoffnung und der Mitmenschlichkeit im Land, - durch das Zeugnis der barmherzigen Liebe, die uns Christus aufgetragen hat!



Was den Bezirk Murtal betrifft, so gibt es hier Senioren-Pflegeheime – in Neumarkt und St. Lambrecht -, sowie Betreutes Wohnen, weiters „Caritas-Sachspenden-Carla“-Läden - als Möglichkeit zum Wiedereinstieg in die Arbeitswelt für Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, sowie als Möglichkeit zu erschwinglichen Preisen einzukaufen. Die Caritas bietet auch Seminare an, u.a. zum Umgang mit Demenz. Andere Projekte sind die Wohnungssicherung gegen Delogierung, Schulen, Flüchtlingsbetreuung etc. Es gibt zu allen Projekten innere und äußere-unabhängige Finanzkontrollen, u.a. auch durch die öffentliche Hand. Auch gilt: die Caritas kauft den Flüchtlingen keine Handys, wohl aber übergibt sie im Auftrag des Landes Steiermark (von unseren Steuergeldern) den Flüchtlingen für ihren Lebensunterhalt monatlich € 150,00.

Außerdem gibt es nun die Caritas-Regionalkoordinatorin – Frau Bettina Zangl aus Ranten – die Ihnen zum Thema „Caritas und Pfarren“ im oberen Murtal hauptberuflich zur Verfügung steht: bettina.zangl@caritas-steiermark.at; 0676/88015374

Ich wünsche Euch weiterhin Gottes-Segen und die Begeisterung, engagiert die Nächstenliebe durch unmittelbaren Beistand, Befähigung und anwaltschaftliches Handeln für Menschen in Not spürbar zu machen!

In Dank für Eure Solidarität verbunden,

Mag. Günther Zgubic – Caritas-Seelsorger



Kräutersegnung

Die Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel, die wir am 15. August feiern, ist ein sehr wichtiger Feiertag im Kirchenjahr. Zugleich werden auch allorts Kräuterbüschel gebunden und gesegnet. In diesem Jahr wurden die zahlreichen von der Gebetsrunde in liebevoller Kleinarbeit gebundenen wohlduftenden Büschel von Pater Max gesegnet und von

den Frauen nach der Messe verteilt.

Sie fanden rege Abnahme, möchte doch jeder eines zu Hause haben. Sie werden als Segen für den eigenen Wohnbereich geschätzt.

Ein großer Dank an die Gebetsrunde, die diesen schönen Brauch weiterführt und ihn nicht in Vergessenheit geraten lässt.

Beate Apolloner-Eschweiler

Unsere „Nachbarn“ haben Grund zum Feiern

TSV Neumarkt hat neues Vereinsheim gebaut



Heuer im Sommer wurde das neue Vereinsheim des TSV Raiffeisen Neumarkt offiziell seiner Bestimmung übergeben. Obfrau Susanne Göglburger und Sektionsleiter Dr. Tibor Laszlo konnten dabei zahlreiche Ehrengäste, Sponsoren und Fußballfreunde begrüßen. Sie bedankten sich u. a. bei Fr. LAbg. Manuela Khom, sowie bei Bgm. Josef Maier und den Mitgliedern des Gemeinderates für das Bekenntnis zum Sport und zum Bau bzw. zur Finanzierung des Gebäudes.

Feierlich umrahmt wurde der Festakt vom Musikverein Mariahof, sowie von Pater Maximilian Vollmann, welcher die Segnung des Gebäudes durchführte. Verbunden mit diesem Segen hoffen und wünschen wir uns allen, dass dieses neue Vereinsheim ein Ort der Freude, der Begegnung und des Miteinanders für alle Generationen sein wird.

Nach der steirischen Landeshymne rundete ein einstündiges Konzert des Musikvereins Mariahof diese würdige Feier ab und mit den folgenden zwei Fußballspielen rückten dann wieder die sportlichen Aktivitäten in den Vordergrund.

Josef Präsent



Seit 1 1/2 Jahren habe ich die Verantwortung für den Blumenschmuck in unserer Kirche übernommen.

Ich möchte mich an dieser Stelle mal offiziell für die tatkräftige Unterstützung der vielen Blumenspenderrinnen bedanken, aus deren Gärten ich ab dem Frühjahr bis in den Herbst Blumen bekomme.

Fr. Schinnerl, Fr. Reli Köck, Fr. Seisser, Fam. Sagmeister, Erika Lauchard und Fr. Össl. Tausend Dank für eure wunderschönen, zahlreichen Blumen, die es mir einfach machen, sie in Szene zu setzen.

Ein ganz großes DANKE an Fr. Claudia Hofer, die mich immer über die Aktivitäten auf dem Laufenden hält, die mir die Blumen unter der Woche gießt und mir diese Arbeit abnimmt, wenn ich mal keine Zeit habe.

Ich hoffe, meine Arrangements finden Gefallen; ich jedenfalls bin jede Woche auf's Neue erstaunt, welche Blütenpracht zustande kommt.

Nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für eure Mithilfe!!!

Beate Apolloner-Eschweiler

Zahlreiche Ehrungen beim Pfarrfest

Mariahof feierte zu Maria Himmelfahrt ein großes Fest



die wunderschön gesungenen Solostellen!

Unsere Pfarre lebt von den Menschen, die sich engagieren und das Pfarrleben mitgestalten. Und eine Messe



800 Jahre Diözese Graz-Seckau sind auch in Mariahof ein besonderer Grund zum Feiern. So beschloss unser Kirchenchor, eine lateinische Messe anlässlich unseres diesjährigen Patroziniums zu Mariä Himmelfahrt einzustudieren. In ausführlicher Probenarbeit wurde die „Missa brevis in F“ von Joseph Haydn erarbeitet, wobei unsere Domspatzen in schon mehrfach bewährter Weise von Sängerinnen und Sängern aus St. Lambrecht unterstützt wurden. Nebst Orgelbegleitung sind für diese Messe auch Streichinstrumente nötig – dankenswerterweise hat das Streicherensemble der Musikschule Murau sofort zugesagt und mit Begeisterung mitgemacht. An dieser Stelle auch ein großer Dank an Nikola Gschwendner und Anna Ofner für

lebt nicht nur vom gesprochenen Wort, sondern auch von musikalischen Klängen. Der Kirchenchor Mariahof ist seit Jahrzehnten aktiv und ohne ihn würde in unserer schönen Pfarrkirche etwas Wesentliches fehlen. Dass das nicht der Fall ist, liegt an den Menschen, die teils seit 30, teils seit 60 oder überhaupt seit über 70 Jahren im Chor singen, jeden Montagabend für die Chorprobe reservieren und Sonntagsmessen, Festgottesdienste, Begräbnisse oder andere Termine in ihrem Alltag unterbringen, ohne großen Wind darum zu machen. Im Rahmen der Festmesse wurden daher alle Sängerinnen und Sänger, die mehr als 25 Jahre beim Kirchenchor tätig sind, für ihre Verdienste geehrt:

- Poldi Ofner für 42 Jahre
- Ewald Wieland für 42 Jahre
- Rosa Göllly für 38 Jahre
- Anna Skiber für 38 Jahre
- Gerhild Rosenkranz für 36 Jahre
- Dietlinde Ebner für 35 Jahre
- Friedrich Reichsthaler für 34 Jahre
- Maria Leopold für 33 Jahre
- Roswitha Leitner für 32 Jahre
- Erich Markolin für 31 Jahre
- Edith Gruber für 28 Jahre

„Waun zan Singen is, is zan Singen“ – das beschreibt die Grundeinstellung, die unsere Sängerinnen und Sänger auszeichnet. Eine Gemeinschaft, egal welchem Zweck sie sich widmet, lebt vom verlässlichen Engagement ihrer Mitglieder. Das war an diesem Feiertag spürbar, nicht nur während der Festmesse in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche, sondern auch beim anschließenden Pfarrfest. Begleitet von Willi Gabalier, dem Musikverein Mariahof, den Grazluppas und der Mariahofer Mini-brass, verbrachten die zahlreichen Gäste einen bunten Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein - wir sind Pfarre!

- Robert Ofner sen. für 75 Jahre
- Gretl Peinhaupt für 71 Jahre
- Anni Ofner für 66 Jahre
- Theresia Sturm für 63 Jahre
- Hannelore Wieland für 61 Jahre
- Gertrud Zuchi für 61 Jahre
- Matthäus Maier für 55 Jahre
- Aloisia Leitner für 53 Jahre
- Matthäus Ofner für 53 Jahre
- Johann Eugen für 43 Jahre
- Sofie Neumann für 42 Jahre



Text Christine Ofner, Bilder Monika Rieger

„Die Schöpfung“ in Trieben

Abschlusskonzert fürs Diözesan Jubiläum



Trotz Regenwetter machten sich einige Mariahofer am 1. September 2018 hoch motiviert auf den Weg nach Trieben zur Abschlussveranstaltung des Diözesan Jubiläums. Die Reise hat sich auf alle Fälle gelohnt. Wir durften in der Triebener Stadtpfarrkirche – der „Neuen Andreaskirche“ - ein tolles Konzert miterleben. Josef Hadyns Schöpfung, dessen Aufführung ursprünglich unter freiem Himmel geplant war, überzeugte die Besucher in der übervollen Pfarrkirche mit ca. 200 Mitwirkenden. Matthias Unterkofler übernahm die musikalische Gesamtleitung und dirigierte an diesem Tag den Grazer Kapellknabenchor, den Chor der Herz-Jesu-Kirche Graz, den Grazer

Universitätschor, den Chor des Kulturforums Friesach, den „Schöpfungschor 800 Jahre Diözese Graz-Seckau“ und das Capella Calliope Orchester.

Impressionen von diesem Tag: *Musik und Gesang vom Feinsten.* Eintauchen am Tag der Schöpfung in die Schöpfung.* Ein durchaus moderner zugleich aber auch ausdrucksstarker Kirchenraum. *Der in Stein gemeißelte Text der Seligpreisungen im Altarraum spricht für sich. *Musik ist vielleicht die ehrlichste und authentischste Brücke zu Gott!

Maria Maier (Fotos: Helmut Tschernig)



Die KFB Mariahof ladet am Samstag 1. Dezember um 14 Uhr und Sonntag 2. Dezember nach der hl. Messe zum **traditionellen Adventmarkt** ein. Angeboten werden Selbstgebasteltes, Weihnachtsbäckereien und vieles mehr. Wir freuen uns auf Ihren zahlreichen Besuch.

Der MGV Höhenklang

ladet herzlich zum

Adventsingen des Pfarverbandes

in der Pfarrkirche Mariahof
am Samstag, 22.12.2018, Beginn: 19 Uhr
und zur

Neujahrsmesse

am 1. 1. 2019 um 9,00 Uhr in der Pfarrkirche Mariahof ein.



Der Herbst ist Zeit der Weiterbildung



Das Bildungswerk lädt ein

6. November in Perchau, 19,00 Uhr Rüsthaus FFW

Dr. Bernhard Körner, Priester, Universitätsprofessor

Glaube und Wissenschaft — ein Widerspruch?

Es ist eine hartnäckige Vermutung, dass sich Glaube und Wissenschaften feindlich gegenüberstehen. Der Glaube sei eine Art unwissenschaftliche Erkenntnis — längst überholt.

Auf der anderen Seite zeigen Entwicklungen die unersetzbare Bedeutung des Glaubens.

Auf jeden Fall ein spannendes Thema, zu dem die Theologie einiges zu sagen hat.

Vortrag mit Diskussion

20. November in Mariahof, 19,00 Uhr Pfarrsaal

Dr. Florian Mittl, Ausbildungsleiter Zentrum der Theologiestudierenden

Make Church Matter — Kirche kann funktionieren

Die katholische Pfarre „Church of the Nativity“ in Timonium, Maryland, betreibt eine innovative und erfolgreiche Neuevangelisierung. Durch Fokus auf Willkommenskultur, Musik und Predigt finden kirchenferne Menschen wieder Gefallen am Glauben, während Pfarrmitglieder als Jünger/innen Christi wachsen.

Die Grundpfeiler dieses Umdenkens sind auch in Österreich anwendbar.

Vortrag mit Diskussion

Lambrechter Diskurs

16. November 2018, 19.30 Uhr

im Refektorium des Stiftes St. Lambrecht

DIE GESTALTUNG VON LEBENS-RÄUMEN

mit dem ORF-Journalisten Tarek Leitner
und weiteren kompetenten Gesprächspartnern

Diesem Pfarrblatt liegt ein Zahlschein bei

**Wir hoffen, dass unsere Zeitung
im Pfarrverband und darüber hinaus
ihre Leser findet.**

**Wenn sie Ihnen gefällt,
bitten wir um einen Beitrag
für die Herstellungskosten.**

Herzlichen Dank

Die Redaktion

Zehn Gebote

Zehn Gebote aus der Bibel
steh'n für Frieden auf der Welt,
aber nur wenn all die Menschheit
sich an Gottes Wort auch hält.

Heutzutage hat die Mehrheit
längst schon keinen Glauben mehr,
man findet keinen Halt im Leben,
denn die Kirchen bleiben leer.

Eine Gesellschaft ohne Glauben,
Liebe oder Mitgefühl,
kann nicht mehr in Frieden leben,
Satan hat ein leichtes Spiel.



Perchau: Erntedank und Pfarrfest

Am 23. September feierten wir das Erntedankfest. Beim Franzbauerkreuz segnete Pater Alfred die Erntekrone und die mitgebrachten Erntekörbchen der Kinder. Es ist sehr schön, dass viele Kinder bei diesem Fest anwesend sind. Auch aus den anderen Pfarren unseres Pfarrverbandes kamen einige zum Erntedankfest nach Perchau. Die hl. Messe feierten wir in der Pfarrkirche, die vom Kirchenchor mitgestaltet wurde.

Im Rahmen dieses Festes durften wir vier neue Ministranten begrüßen, mussten uns aber auch von vier verabschieden.

Im Anschluss lud der Pfarrgemeinderat in den Gemeindesaal um das Pfarrfest zu feiern. Pater Alfred lies einen Messwein verkosten, dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Es gab auch ein Schätzspiel, eine Verlosung schöner Preise und es tanzten ein paar Kinder einen kurzen Volkstanz.

Fotos von Gritz Herta und Birgit Rosenkranz



Vier neue Ministranten

Beim Erntedankfest durften wir vier neue Ministranten begrüßen. Sie wurden von Pater Alfred und den vier Ministranten, die ihren Dienst beenden, eingekleidet. Unsere neuen Ministranten sind Verena Leitner, Patrick Rosenkranz, Sophie Gruber und Alexander Gruber.

Es verlassen uns Michelle Krasnitzer, Melissa Fellner, Vanessa Fellner und Anna Maria Gritz. Sie haben das Silberabzeichen für Ihren langjährigen Dienst und eine Urkunde von Pater Alfred erhalten.

Foto von Gritz Herta

Kurzberichte aus Greith



Aus den Händen von P. Max Vollmann empfing Ingrid Reiter das Dekret zur Kommunionsspendung. Möge sie vielen Gläubigen das Brot des Lebens, den Leib Christi reichen. Die Pfarre Greith gratuliert herzlich!



Gudrun und Werner Schurian feierten die Goldene Hochzeit in Greith



Bei schönem Herbstwetter konnte die Pfarre Greith das Erntedankfest feiern. Nach dem Einzug der Prozession mit der Erntekrone feierte P. Alfred Eichmann den Festgottesdienst. Anschließend gab es auf dem Kirchplatz eine Agape mit belegten Brötchen und Getränken.

Texte und Bilder: Johann Köck



**Ab Dezember 2018 in Greith
Geänderte Gottesdienstordnung:**

Statt der Vorabendmesse
zum 1. Monats - Sonntag
ist nun am Sonntag selbst
um 10,30 Uhr ein Wortgottesdienst.

Ägidi - Sonntag in Zeutschach gefeiert

Am 2.9.2018 fand das Erntedank- und im Anschluss das Pfarrfest in der Vereinshalle statt. Beim Erntedankfest danken wir in besonderer Weise für die Gaben der Schöpfung, die wir als Ernte eingebracht haben. Es geht aber nicht nur um Produkte der Landwirte, dieses Fest ist auch Anlass, für all das zu danken, was wir als persönliche Ernte im Laufe des Jahres erlebt haben.

Wir vom PGR sagen Pater Alfred ein herzliches „Vergelt“s Gott für die würdevolle Gestaltung der Messe

und seinen unermüdlichen Einsatz beim Pfarrfest. Weiters allen Spendern der Sachpreise, besonders Fa. Grießner, (geschnitzte Truhe), dem Chor Kohlröserl, den Bänderhutfrauen, der Schuhplattlergruppe Kulm, sowie allen, die das Fest verschönt und vorbereitet haben.

Herzlicher Dank auch an die Besucher beim Fest für ihr Dasein, für's gemeinsame feiern, damit unterstützen Sie finanziell die Pfarre und fördern das gesellige Zusammensein.

Eleonore Zechner



Diözesanes Familienreferat eröffnet Familienwanderweg

Am 15.9.2018 wurde der Wanderweg „Alles Familie“ beim Gasthaus Seeblick feierlich eröffnet.

Wir sind sehr stolz und erfreut, dass das Familienreferat der Katholi-

schen Kirche Steiermark Zeutschach ausgewählt hat, hier ein besonderes Wanderprojekt zu gestalten.

In Kirchen, im Tourismusbüro, beim Gemeindeamt und bei den Gasthäusern liegen Begleithefte dazu auf.

Viel Spaß beim Wandern, Spielen, Staunen und gemeinsamen Lachen!

Eleonore Zechner



Berichte der kfb Neumarkt

Ausflug nach Wernberg

Der kfb-Ausflug zum Kloster Wernberg am 1. September 2018 war trotz Regenwetters eine sehr nette Reise. Nach einem guten Frühstück im Kloster haben

P. Max und Herr Fuchs mit uns die Hl. Messe gefeiert. Feierlich umrahmt wurde der Gottesdienst dankenswerter Weise von PA. Christine Görtschacher. Anschließend wurde uns von der Hausoberin Geschichtliches über die Klosteranlage sowie über das Leben und Wirken der Missionsschwestern näher gebracht.

Danach gab es die Möglichkeit, den Kräutergarten bzw. den

Klosterladen zu besuchen. Aufgrund der Wetterlage wurde von vielen der Klostershop dem Kräutergarten vorgezogen.



Das Mittagessen nahmen wir im GH Bacher in Vassach zu uns und dann ging es weiter zum Zitrusgarten in Faak am See, wo man Zitronensorten aus der ganzen Welt bestaunen kann. Den Abschluss der Reise bildete ein geselliges Beisammensein in der Buschenschank Hanebauer in Weitensfeld (Gurktal).

Fotos und Texte: Gabi Seisser



sind alle zum „Frühstück für alle“

- am 7. November
 - am 5. Dezember
- mit Beginn um 8.00 Uhr
im Pfarrheim Neumarkt

Frau Edith Reitzl aus St. Veit wird uns in die Wichtigkeit des Themas **„Achtsamkeit“** einführen.

Achtsamkeit ist eine innere Haltung, in der wir uns selbst und unser Gegenüber als Persönlichkeit respektieren und anerkennen. Die Sprache der Achtsamkeit ist eine Sprache des Herzens und des Verstandes. Sie hilft Brücken zu einem besseren Verständnis aufzubauen und im Kontakt zu bleiben und bildet die Basis für einen liebevollen Umgang im sozialen Miteinander.

Zum Thema Achtsamkeit finden am 12. Oktober 2018 um 19.00 Uhr ein Impulsvortrag und am 19. Oktober 2018 von 14.00 bis 18.00 Uhr ein Seminar mit Edith Reitzl im Pfarrheim Neumarkt statt.

Alle Informationen dazu bekommen Sie am Informationsabend.

Erntedank

*Nicht alles,
was ich ernte,
habe ich
gesät,
gepflegt,
umsorgt.*

*Nicht alles,
was ich ernte,
habe ich mit
Gedanken,
Taten,
Versuchen
begleitet.*

*Manches ist mir einfach
geschenkt,
gegeben,
anvertraut.*

*Der Segen Gottes
liegt über allem.*

*Ich darf ernten,
obwohl ich nicht viel
dazu beigetragen habe,
dass es zur Ernte gekommen ist;
obwohl ich nicht viel darüber
nachgedacht habe,
wer da den Samen
gesät,
gepflegt,
umsorgt hat,
damit ich ernten kann
und gesegnet bin.*

Neues aus dem SPWH St. Katharina

Der Zirkus kommt!

So hieß es am 5. September im Pflegewohnhaus Neumarkt. Anlässlich des vierten Bewohnerstammtischs kam der Zirkus Penelli in den Garten des Pflegewohnhauses zu einer kleinen Vorstellung. Vor Tigern und Löwen musste sich keiner fürchten, dafür waren Schildkröte und Hund mit. Es gab tolle Jongliernummern und „Banane“ und „Peppino“ sorgten mit ihren Späßchen für Unterhaltung im Publikum.

Anschließend gab es noch für Artisten, Bewohner/-innen und Besucher/-innen Kaffee und Kuchen



und Kuchen und für die Geburtstagskinder kleine Präsente.

Für seine bewegende Ansprache bekam unser Bewohner Gustl Majer den Maibaum vor dem Haus geschenkt.

Am 5. Oktober wurde im Haus das **Erntedankfest** gefeiert. P. Alfred feierte mit uns die Dankesmesse, die von der Chorgemeinschaft Liederkranz musikalisch gestaltet wurde. Bei der anschließenden Agape mit Kaffee und Kuchen spielte Gottfried Pausch auf der Harmonika flott auf.



Bei den **Aktivierungsstunden** wurde im Sommer viel Zeit im Freien verbracht – eine Poolparty, Marmelade kochen, Basteln, Singen bis hin zum Binden der Erntekrone.



Anlässlich des **Weltalzheimertages** fand am 24. September eine Informationsveranstaltung mit DGKP Andrea Schnedl MSc statt. Frau Schnedl erklärte informativ und sehr praxisnahe das Thema Demenz.



In der Folge fand auch wieder ein „interdisziplinäres Austauschtreffen“ zum Thema Hospiz und Palliativ Care statt. Zu Gast waren Angehörige, Vertreter der Pfarre, Vertreterinnen des Hospizvereins im Bezirk Murau, das Hospizteam des PWH Neumarkt sowie Hausleiter Stefan Haas und Pflegedienstleitung Nina Feichter.

Es wurden die Wünsche und Anliegen der Angehörigen besprochen, Visionen für die Zukunft und die Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Murau.

Monika Rieger

Terminübersicht November bis Februar:

Mi 31.10., 14:30 Uhr Armenseelengottesdienst im Haus St. Katharina

Do., 1. 11. : Allerheiligen

- 09:00 Uhr Hl. Messe und Friedhofgang in Zeutschach (Kohlröserl)
- 09:00 Uhr Wortgottesdienst in Mariahof (Kirchenchor)
- 10:30 Uhr Hl. Messe und Friedhofgang in Perchau (Kirchenchor)
- 13:00 Uhr Totengedenken und Friedhofgang in Greith
- 14:00 Uhr Totengedenken (Kriegerdenkmal) und Friedhofgang in Mariahof
- 15:00 Uhr Totengedenken und Friedhofgang auf dem Friedhof Neumarkt



Fr., 2. 11. : Allerseelen

- 18:30 Uhr Hl. Messe mit Totengedenken in Neumarkt
- 19:30 Uhr Hl. Messe mit Totengedenken in Mariahof (Kirchenchor)

11. 11., 10:00 Uhr Patrozinium in Greith

25. 11., 10:15 Uhr Patrozinium und Pfarrfest in Neumarkt

Advent

- 30. 11., 16:00 Uhr Zeutschacher Advent: Segnung der Adventkränze beim Fischerwirt
- 1. 12., 18:00 Uhr Segnung der Adventkränze, Rorate und Lebkuchenbazar der kfb in Neumarkt
- 2. 12., 7:30 Uhr Rorate mit Frühstück in Perchau
- 22.12., 6:00 Uhr Rorate mit Frühstück (PGR + kfb), Pfarrheim Neumarkt

24. 12.: Hl. Abend

- 7:30 Uhr Letzte Rorate im Pfarrverband in Greith
- 10:00 Uhr Messe zum Hl. Abend im Haus St. Katharina
- 15:00 Uhr Kinderkrippenandacht in Perchau
- 15:00 Uhr Kinderkrippenandacht in Mariahof
- 21:00 Uhr Christmette in Zeutschach
- 22:00 Uhr Christmette in Mariahof
- 23:00 Uhr Christmette in Neumarkt



31. 12., *Silvester*

18:00 Uhr Hl. Messe in Neumarkt , 19:00 Uhr Hl. Messe in Zeutschach

Neujahrstag, 1. 1. 2019

- 10:30 Uhr Hl. Messe in Perchau mit Sektagape
- 17:00 Uhr Hl. Messe in Neumarkt mit Sektagape im Anschluss

Sternsingen im PV (Besuch und Hl. Messe mit den Sternsängern)

- | | | |
|------------|---------------------------|-------------------------------------|
| Greith | 27.12. 2018, ab 8:30 Uhr | 6. 1. 2019, 10:30 Uhr WGD Greith |
| Zeutschach | 28.12. 2018, ab 8:30 Uhr | 5. 1. 2019, 19:00 Uhr M Zeutschach |
| Perchau | 02. 01. 2019, ab 8:30 Uhr | 6. 1. 2019, 9:00 Uhr WGD in Perchau |
| Mariahof | 03. 01. 2019, ab 8:30 Uhr | 6. 1. 2019, 9:00 Uhr M in Mariahof |
| Neumarkt | 04. 01. 2019, ab 8:30 Uhr | 6. 1. 2019, 10:15 Uhr M in Neumarkt |



Kreuzweg in der Fastenzeit 2019

- 5. 4., 15:00 Uhr Kinderkreuzweg, Pfarrkirche Mariahof
- 12. 4., 15:00 Uhr Kinder- und Jugendkreuzweg, Schloss zur Pfarrkirche, Neumarkt